



# Vernunft Schweiz

## Bundesbudget der Schweiz (2003)

### Wie nimmt der Bund sein Geld ein?

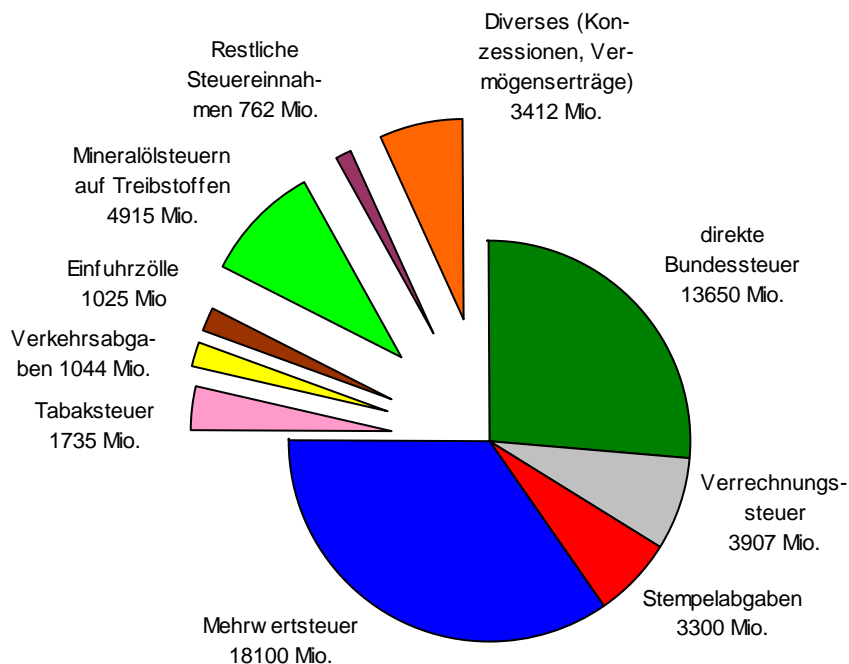
Die Einnahmen des Bundes kann man in drei Hauptbereiche aufteilen. In direkte Steuern, indirekte Steuern und übrige Einnahmen.

Die direkten Steuern bezeichnen die Abgaben auf unser Einkommen und unser Vermögen. Sie müssen auch von juristischen Personen (Aktiengesellschaften, GmbH's etc.) bezahlt werden. Insgesamt machen sie etwa einen Drittel aller Bundeseinnahmen aus. Nirgends sonst in Europa ist dieser Anteil so gross wie in der Schweiz.

Indirekte Steuern werden auf dem täglichen Konsum erhoben. Der wichtigste Anteil bildet die Mehrwertsteuer, die jeder von uns täglich bezahlt, wenn er einkaufen geht. Der Anteil an indirekten Steuern macht über die Hälfte der Einnahmen des Bundes aus.

Der dritte Teil der Bundeseinnahmen wird von Einnahmen gebildet, die in diversen Bereichen eingenommen werden, wie z.B. Kehrrechtgebühren, Patente, Zinseinnahmen.

### Bundeseinnahmen Vorschlag 2003



Über ein Drittel der budgetierten Gesamteinnahmen von 52 Milliarden Franken werden mit der Mehrwertsteuer eingenommen.

Im Vergleich zu den Einnahmen vor etwa 20 Jahren ist der Anteil, der durch Zölle eingenommen wird, stark zurückgegangen. Dies ist auf die zunehmende Integration der Schweiz in die EU zurückzuführen. So ist es für uns günstiger geworden, Produkte aus dem Ausland zu importieren.

### Begriffe:

#### Was ist die Mehrwertsteuer (MwSt)?

Die Mehrwertsteuer ist eine sogenannte Verbrauchssteuer, die auf jeder einzelnen Stufe der Produktion und auf dem Endverkauf erhoben wird.

So bezahlt beispielsweise ein Hersteller Mehrwertsteuer für das Material, das er kauft, um ein Produkt zu erzeugen; der Grosshändler zahlt wiederum Mehrwertsteuer auf den Preis, den er dem Hersteller für die Ware bezahlt; der Einzelhändler bezahlt Mehrwertsteuer auf den Preis, den der Großhändler verlangt; der Preis, den der Verbraucher zahlt, enthält ebenfalls Mehrwertsteuer.

Letztendlich trägt der Verbraucher die Steuerlast. Händler und Hersteller können gegenüber den Steuerbehörden die Mehrwertsteuer die sie bezahlt haben zurückfordern

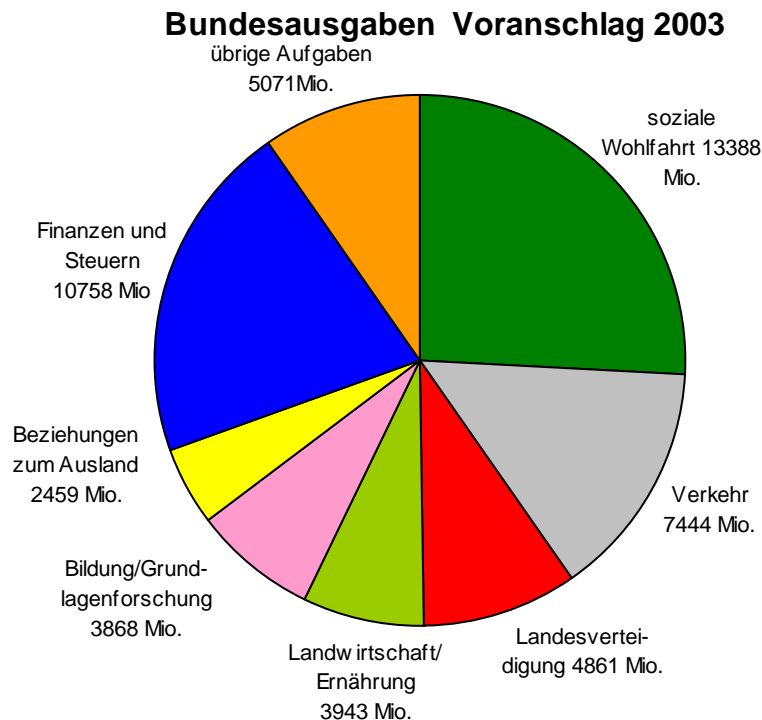
#### Beispiel aus dem Alltag:

Ein Schreiner kauft für 1000 Franken Holz ein und muss darauf Mehrwertsteuer von 7.5% des Kaufpreises bezahlen. Er zahlt also 1075 Franken total. Nun fertigt er daraus Möbel an, die er für 2000 Franken an seine Kunden verkauft. Die Kunden bezahlen ihm 2000 Franken plus 150 Franken Mehrwertsteuer. Der Schreiner kann nun von der Mehrwertsteuer, die seine Kunden bezahlt haben, die Mehrwertsteuer die er an den Holzlieferanten zahlen musste, abziehen. So muss er total 75 Franken (150-75) an die Steuerbehörde zahlen.

## Wofür gibt der Bund nun dieses Geld aus?

Die Staatsausgaben lassen sich nach verschiedenen Kriterien aufteilen. Eine erste Gliederung kann nach den Aufgaben des Bundes vorgenommen werden. Die ausgabenstärksten Gebiete sind die soziale Wohlfahrt, der Verkehr und die Landesverteidigung.

Die prozentualen Ausgaben für die soziale Wohlfahrt nahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zu, während die Ausgaben für Landesverteidigung und Verkehr anteilmässig zurückgegangen sind.



Wie man in der Grafik sehen kann, muss der Bund auch sehr viele Ausgaben für Finanzen und Steuern tätigen. Wie kommt das? Nun, der Bund nimmt selber viele Steuern ein, muss aber davon einen Teil an die Kantone weitergeben. Die Finanzausgaben bestehen aus den Zinsen, die der Staat für seine Schulden bezahlen muss. Heute machen sie etwa einen Drittel des Anteils „Finanzen und Steuern“ aus. Mit anderen Worten bezahlt der Bund täglich rund 10 Millionen Franken für Schuldzinsen pro Tag!

Dies ist einer der Gründe, weshalb der Bund im Budget für das Jahr 2003 erstmals die „Schuldenbremse“ berücksichtigen musste, welche vom Volk in einer Volksabstimmung beschlossen wurde.

## Literaturverzeichnis:

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD (2002). *Bundesfinanzen in Kürze - Voranschlag 2003*. Abrufbar auf der Webseite des EFD unter [www.efd.admin.ch](http://www.efd.admin.ch).

Eisenhut, P. (1998). *Aktuelle Volkswirtschaftslehre*. Zürich: Verlag Rüegger.

### Begriffe:

#### Was versteht man unter der Schuldenbremse?

Die Schuldenbremse setzt die zulässigen Gesamtausgaben in einen Zusammenhang mit den Einnahmen. Sie soll dazu führen, dass ein ausgeglichener Staatshaushalt entsteht.

Grundlage der Schuldenbremse ist die Tatsache, dass nur soviel ausgegeben werden darf, wie bei einer durchschnittlichen Wirtschaftslage Einnahmen erzielt werden können.

Es dürfen also nicht mehr auf Kredit Ausgaben getätigt werden, die bei normaler Wirtschaftslage bis Ende Jahr nicht durch Einnahmen in gleicher Höhe gedeckt sind.

### Profi-Wissen:

#### Schuldenbremse

Bei der Schuldenbremse werden die zu erwartenden Einnahmen zu Beginn des Jahres aufgrund von Konjunkturanalysen geschätzt.

Die Einnahmen werden nach einem bottom-up und nach einem top-down Ansatz geschätzt. Beim bottom-up Ansatz werden alle Einnahmen einzeln geschätzt, um so möglichst viele Faktoren zu berücksichtigen. Der top-down Ansatz richtet das Augenmerk auf die Gesamteinnahmen.

Mit dem top-down Ansatz kann man die Ergebnisse des bottom-up Ansatzes überprüfen.

Die Schuldenbremse verlangt nicht einen jährlichen Ausgleich der Finanzrechnung. Vielmehr ist das Ziel, in Zeiten konjunkturellen Aufschwungs Überschüsse in der Bundeskasse zu generieren um damit die Defizite in konjunkturell schlechten Perioden zu „stopfen“. Dies Finanzpolitik bezeichnet der Volkswirtschaftler als „antizyklisch“.